Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 4 (1900)

Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster und Ware franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Inhalts-Verzeichnis des 11. Heftes.

	Seite
Gustav Maier. Die Cedern des Libanon. Mit Abbildung und Kunstbeilage	241
Jakob Boßhart. Die Bareitlitochter. Novelle	242
Gustav Maier. Korfu. Mit Abbildung und Kunstbeilage	249
Marmorkopf aus dem Nationalmuseum in Athen. Mit Abbildung	250
Elimar Kusch. Im Sterben. Mit Bild	250
Leop. Jacoby. Mit Bildnis nach Phot. J. Meiner	251
Marie Krebs. Ein Blatt aus dem Oberaargau. Mit vier Abbildungen nach Photogr. Fr. Wiederrecht in Herzogenbuchsee	252
R. Litten. Im Nebel. Novelle	253
Meinrad Lienert. Der Strahler. Erzählung. (Siebente Forts.)	257
Ernst Zahn. Wohnstatt. Gedicht	263
F. Beil. Sprüchwörter aus dem Kurgland	263
Oscar Hirt. Xaver Zimmermann. Ein Schiffsveterane des Vierwaldstättersees. Mit Bild	264
Friedrich Walthard. Eine Landwehrmusterung in der guten alten Zeit. Nach einer Federzeichnung in der Kunsthalle Winterthur	264
M. Baechtold. Ein reicher Flor im Winter. Ein Wink zu rechter Zeit	Umschlag
Echo aus Nah und Fern	Beilage
Kochrezepte	"
Eingestreute Bilder. Meyer-Cassel: Forellenbach, Federzeichnung	245
R. Hardmeyer: Hurden am obern Zürichsee, Bleistiftzeichnung	257
Titelblatt. Der h. Gallus. Originalzeichnung von Richard Schaupp.	
Kunstbeilagen. Konrad Grob: Der Schnitter Heimkehr. Professor Roth: Im Sterben. Das Achilleion auf Korfu. Cederngruppe auf dem Libanon.	

Als Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene unerreicht!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Herr **Dr. med. H. Schroeder** in **Strassburg-Neudorf** schreibt: „Haematogen Hommel habe ich seit Jahren in einer Unzahl von Fällen bei Bleichsucht, Blutarmut und in der Rekonvalescenz sowohl bei Erwachsenen wie bei Kindern anzuwenden Gelegenheit gehabt. Dabei habe ich mich stets von der **vorzüglichen Wirkung** dieses Mittels überzeugen können."

Herr **Dr. med. Steinhoff**, Spezialarzt für Lungenkranke in **Berlin:** „Ich halte Dr. Hommel's Haematogen **für eine bisher unerreichte Leistung auf dem Gebiete der Ernährungs- und namentlich Rekonvalescentenbehandlung.**"

ist 70,0 concentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die **natürliche,** organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: chemisch reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0. **Preis per Flasche** (250 gr) **Frs. 3. 25.** — Dépôts in allen Apotheken. **Litteratur** mit hunderten von ärztlichen Gutachten **gratis** und **franko.** (K-149-Z)

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich **Dr. Hommel's** Haematogen.

Nicolay & Co., **Zürich, Hanau a. M. und London E. C.**

Ein reicher Flor im Winter.

Ein Wink zu rechter Zeit.

Sehr schön ist es, im Sommer einen schönen Blumengarten zu haben, aber noch viel schöner und eine größere Kunst: mitten im Winter, wenn draußen alles mit Schnee bedeckt ist, einen prachtvollen Flor ins Zimmer zu zaubern.

Schon einige Tulpen und Hyazinthen verschönern ja ein Fenster im Winter, und werden von jedermann bewundert, aber noch größer ist die Freude aller wirklichen Blumenfreunde, wenn der Flor schon von den ersten Wintertagen an ein reicher und mannigfaltiger ist, über Weihnachten und Neujahr immer noch schöner wird und den ganzen Winter über anhält, bis die Frühlingsblumen zu blühen beginnen. Und dies ist sehr leicht möglich, wenn man schon reichtzeitig im Sommer die passenden Zwiebeln und Knollen bestellt, um sie schon Ende August und anfangs September einpflanzen zu können. Alle Blumenzwiebeln, Rhizomen und Knollen müssen eben zeitig eingesetzt werden, damit sie noch vor dem Winter gehörig anwurzeln können, um dann um so länger und reicher zu blühen. Darin liegt eigentlich das ganze Geheimnis der sog. „Kunst," einen prachtvollen Flor im Winter zu haben, daß man alle Blumenzwiebeln, Rhizomen und Knollen vorerst gehörig sich bewurzeln läßt; denn je mehr Wurzeln vorhanden sind, desto mehr Nahrung können sie dem später auf einmal sehr schnell sich entfaltenden Triebe zuführen, aus dem sich dann der prachtvolle Flor bildet.

Wenn jedoch die Entwicklung dieser so bedeutsamen, Säfte zuführenden Organe noch eine mangelhafte ist, dann erwacht der Trieb gleichwohl, weil gereizt durch die Wärme und Feuchtigkeit; aber gerade in dem Momente, wo er sich erheben und emporschießen will, langt leider der Saft nicht mehr, der Trieb stockt und erlahmt, und die Blüte verkümmert. Deshalb soll man den Zwiebeln und Knollen Zeit lassen, sich ruhig vorzubereiten und reichlich sich zu bewurzeln, daß die Blüte dann nicht im schönsten Moment Mangel leiden und welken oder ersterben muß, was man in der Blumensprache „sitzen bleiben" nennt.

Dieses „Sitzenbleiben" hat schon manche schöne Hoffnung und Erwartung getäuscht, und es ist jammerschade, daß alljährlich soviele der schönsten Blüten verkümmern müssen, weil immer noch manche Blumenfreunde das Geheimnis nicht kennen, und leider gar nicht wissen, worauf es ankommt. Deshalb möchten wir in dieser genauen und durchaus zuverlässigen Anleitung richtige Aufschlüsse und Ratschläge erteilen, wie und auf welche Weise das schöne Ziel am sichersten erreicht werden kann, und selbst die höchsten Erwartungen vom Erfolg noch übertroffen werden.

Vor allem also sorge man für gut ausgebildete, schöne, große Zwiebeln oder Knollen, denen man es ansieht, daß sie gut ernährt und vollkommen ausgewachsen sind. Man läßt sie aber am besten an der vollen Sonne noch etwas nachreifen (was ihnen durchaus nicht schadet, sondern sie im Gegenteil sehr kräftigt), bevor man sie einsetzt.

Die Einpflanzung selbst geschieht in folgender Weise: Nachdem der Topf (der genügend groß und namentlich für Hyazinthen möglichst tief sein soll) mit kräftiger, guter, nahrhafter Erde, richtig angefeuchtet, gefüllt ist, steckt man die Zwiebel nicht gleich gewaltsam hinein, sondern macht erst eine kleine Vertiefung, in welche man sie, mit zwei Fingern fassend, sanft hineindrückt, und zwar so tief, bis die Spitze dem Niveau des Topfes entspricht, resp. gleich hoch steht. Nun wird sie noch etwas angedrückt, noch gehörig angefeuchtet und dann möglichst lange an dunkelm Orte ganz ungestört belassen, gut zugedeckt mit einer etwa handhohen Schicht von gut angefeuchtetem Moos. Je länger sie so ungestört ruhen und sich bewurzeln kann, um so kräftiger entwickelt sich dann der Trieb.

In der Regel beginnt der Keim nach 8 bis 9 Wochen sich zu regen, und wird dann im warmen Zimmer bei guter Pflege sich immer schöner entwickeln. Die Nähe des Ofens ist jedoch zu vermeiden, wie auch zu trockene Luft und zu grelles Licht. Am besten und schönsten entwickelt sich die Blütenknospe, wenn sie nicht zu warm, sondern eher kühl gestellt und mit einem umgewendeten Trinkglas vor zu starkem Austrocknen geschützt wird. Erst nachdem die Blüte schon so weit in der Entwicklung vorgeschritten ist, daß die schöne Farbe sich zeigt, resp. schon leicht zu erkennen ist, bringt man sie möglichst an die Sonne, sodaß sie sich kräftigen und voll erblühen kann. So ähnlich behandelt man alle Blumenzwiebeln. Auch die Knollen und Rhizomen entwickeln sich auf diese Weise am besten, und man wird vom Erfolg nicht nur befriedigt, sondern geradezu überrascht sein!

M. Baechtold, Zürich.

Lenzburger Confitüren